

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für Das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittags jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 34

Donnerstag, 9. Februar 1933

40. Jahrgang

Nur für Wahlreden bestimmt

## Adolf Hitlers Sofort-Programm

### Was der Trommler versprochen hat der Kanzler vergessen!

Adolf Hitler, der als Reichskanzler die Massen mit seinem Vierjahresplan verträufelt, hat vor nicht allzu langer Zeit, als er noch nicht Reichskanzler war, ein phänomenales Sofortprogramm aufgestellt. Das war vor den Juliwahlen 1932. Mit diesem Programm hat man bei den Nazis viel hergemacht. Nach kommunistischem Muster wurde dieses Programm sozusagen als Generallinie abgestempelt. Warum hat Adolf Hitler nicht als Reichskanzler auf dieses Programm zurückgegriffen?

Das Sofortprogramm der Nazis vom Juli 1932 forderte:

#### 1. Öffentliche Arbeitsbeschaffung in Höhe von vielen Milliarden Mark

Heute hört man von dieser Forderung nichts. Als man den Nazis im Sommer 1932 sagte, dieses Programm müsse zu einer Inflation führen, nahmen sie diesen Vorwurf in Kauf. Heute erklärt die Regierung, deren Chef Hitler ist, jegliches Währungs-experiment für ausgeschlossen. Damit fällt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung im Milliardenbetrage glattweg ins Wasser. Im übrigen sitzt ja Adolf Hitler mit Hugenberg und von Papen in einer Regierung, denen jede Förderung der öffentlichen Wirtschaft ein Grenz ist.

#### 2. Aufgabe der Goldwährung

Auch davon kann nach der Versicherung der gegenwärtigen Reichsregierung, jedes Währungs-experiment zu vermeiden, wohl kaum noch die Rede sein.

#### 3. Verstaatlichung des Bankwesens

Hier handelt es sich um einen Punkt, den Hitler ohne weiteres durchführen könnte. Wir erinnern nur daran, daß die Sozialdemokratie die Verstaatlichung der Banken seit Jahr und Tag fordert und positive Vorschläge dafür ausgearbeitet hat. Bei der Sozialdemokratie wird Hitler, wenn er sich zur Bankenverstaatlichung entschließen sollte, kräftigste Unterstützung finden. Aber man hört nichts davon, daß Hitler will. Andererseits verstaatlicht die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg die kommunalen Sparkassen. Es wird also verstaatlicht, was bereits verstaatlichtes Organ der öffentlichen Hand ist. Von der Verstaatlichung privater Banken hört man nichts.

#### 4. Staatliche Kontrolle der Kartellpreise

Ausgerechnet verwaltet Herr Hugenberg das Wirtschaftsministerium, dessen Aufgabe die Beaufsichtigung der Kartelle und der Kartellpreise ist. Hier hat man den Volk wohl zum Gärtner gemacht. Denn daß die Kartellpreise bei Hugenberg gut aufgehoben sind, versteht sich von selbst.

#### 5. Beseitigung der Aufsichtsratsantlemen

Auch davon hört man bis jetzt nichts und die Börseianer begrüßen die Regierung Hitler mit einer Aktienhauffe.

#### 6. Festlegung eines Höchstgehalts von 12 000 Mark

jährlich für die Betriebe der öffentlichen Hand und entsprechende Angleichung der in der Privatwirtschaft gezahlten Gehälter.

Adolf Hitler könnte mit diesem Antrag, der genau einer sozialdemokratischen Forderung entspricht, jeden Augenblick eine Mehrheit im Reichstag finden. Warum zögert Adolf Hitler? Weil diese Forderung nur für den Wahlkampf 1932 bestimmt war!

#### 7. Sondersteuer für hohe Einkommen und hohen Aufwand

Auch dafür könnte Hitler jeder Zeit eine Mehrheit finden.

#### 8. Beschleunigte Durchführung einer gesunden Ostsiedlung

Gegen eine gesunde Ostsiedlung hat nur die hauchdünne Oberschicht der Junker und Osthilfepekulanten Interesse. Wer entscheidet in Zukunft, die Junkerschicht oder das Volk, das eine gesunde Siedlung will? Wenn man aber eine gesunde Siedlung will, dann muß mit dem Osthilfeffandal ein Ende gemacht wer-

den. Das Verhältnis, das die gegenwärtige Regierung so eng mit den Junkern der Osthilfe verbindet, würde wohl dabei sehr getrübt werden. Demzufolge wagen wir es nicht, auf den Anfang mit einer gesunden Ostsiedlung zu hoffen.

#### 9. Verstaatlichung der kapitalistischen Monopole

Mit dieser nationalsozialistischen Forderung, der ein alter sozialdemokratischer Antrag im Reichstag entspricht, ist zweifellos die weitaus große Mehrheit des deutschen Volkes einverstanden. Nicht einverstanden mit dieser Forderung sind die Junker der Monopolpreise — und Herr Hugenberg, der das für diese Frage zuständige Reichswirtschaftsministerium verwaltet.

#### 10. Unterstellung der Aktiengesellschaften unter Staatsaufsicht

Gegenwärtig finden Beratungen über eine Reform des Aktienrechts statt, in deren Rahmen Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften diese Forderung energisch vertreten. Ob sie dabei die tatkräftige Unterstützung der Regierung Hitler finden? Wir haben nichts davon gespürt.

Nur einen Punkt im nationalsozialistischen Sofortprogramm möchten wir anders behandeln. Nämlich die Forderung der Nazis nach

#### Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Allem Anschein nach ist das der Punkt aus dem Naziprogramm von 1932, für den sich die Regierung Hitler ernsthaft interessiert. Der überwältigende Teil der deutschen Arbeiterschaft hat natürlich für diese Forderung kein Interesse. Die Regierung Hitler wird, wenn sie die Arbeitsdienstpflicht notverordnet, aber erst die Frage zu beantworten haben, wie sie die rund 700 bis 800 Millionen Mark pro Jahr aufbringen will, die diese Arbeitsdienstpflicht kostet.

Wer so viel versprochen hat wie Adolf Hitler, hat natürlich die Pflicht, seine Versprechungen soweit zu erfüllen, wie das möglich ist. Viele Forderungen, die Adolf Hitler in seinem Sofortprogramm mit seinem Namen gedeckt hat, sind ohne weiteres zu erfüllen.

### Wann kommt die Erfüllung?

# Und wir siegen doch!

Adolf Hitler droht — Wir kämpfen

Gestern nachmittag versammelte Herr Reichskanzler Adolf Hitler die Vertreter der kapitalistischen Presse um sich und hielt ihnen eine Rede, in der er das „bürgerliche Gewürm“ um wohlwollende Unterstützung bat. Trozdem waren die Herren, die so etwas wie ein Regierungsprogramm erwartet hatten, tief enttäuscht. Herr Hitler verriet mit keiner Silbe, was er sich unter seinen mystischen 4-Jahres-Plänen vorstellte. Er erzählte einiges über Bismarck und Richard Wagner, was den Journalisten nicht ganz neu war. Die einzige politische Weisheit, die er von sich gab, war der Satz:

„In zehn Jahren wird es in Deutschland keinen Marxismus mehr geben.“  
Wenn er statt „Marxismus“ Nationalsozialismus gesagt hätte, hätte er beinahe die Wahrheit gesagt. Aber dazu brauchen wir keine 10 Jahre mehr.

Zu der gestrigen Konferenz der kapitalistischen Presse wird uns noch aus Berlin geschrieben:

Hitler hat wieder einmal geredet, und zwar am Mittwoch unmittelbar vor einer Kabinettsitzung, die sich mit wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen befaßte.

Am keine unnötige Spannung zu erzeugen: weder bei dieser Rede Hitlers noch bei dieser Kabinettsitzung ist etwas herausgekommen, das eine Antwort sein könnte auf die Frage: wo ist denn nun der famose Vierjahresplan? Wie steht es mit Arbeit und Brot? Also wichtiger war die Ankündigung der neuen Rede Hitlers im neuen Regierungsblatt, dem Berliner „Angriff“:

„Am Mittwoch nachmittag eine Stunde vor der Kabinettsitzung empfängt der Reichskanzler Adolf Hitler in der Reichskanzlei die inländische Presse. Es ist mit bedeutsamen Ausführungen des Führers zu rechnen.“  
Vor der inländischen Presse sind die bedeutsamen Ausführungen des Führers jedenfalls nicht gemacht worden. Ob er sie

## Unser Blutzuge Hermann Kasten

Gewaltiges Trauergelicht der Arbeiterschaft

Magdeburg, 9. Februar (Radio)

Am Mittwoch nahm Stahfurt von seinem Bürgermeister, dem Landtagsabgeordneten Hermann Kasten Abschied. Am Dienstagabend war die Leiche im Fackelschein vom Knappschafts-Krankenhaus in das Gewerkschaftshaus überführt worden. Hier wurde sie aufgebahrt. Unendlich war die Fülle an Blumen, die dem Toten aus allen Kreisen der Bevölkerung als Beweis der letzten Ehre gewidmet worden war. Am 2 Uhr fand die Trauerfeier statt. Im Sarge wurden nochmals die Verdienste Hermann Kastens ausführlich geschildert. Es sprachen als Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Abgeordneter Otto Meier, Vertreter der städtischen Körperschaften, der Beamtenschaft, der Partei und der Gewerkschaften.

Tausende und aber Tausende begleiteten gemeinsam mit dem Reichsbanner die Leiche bis an die Stadtgrenze, von wo aus der Sarg nach Bernburg zur Einäscherung überführt wurde. In den einzelnen Ortschaften, die der Trauerwagen passierte gaben Partei, Gewerkschaften und Reichsbanner dem Toten wiederum das Geleit. Die Asche des Verstorbenen wird am Dienstag nach Schönebeck überführt und dort beigesetzt.

Der Lübecker Generalanzeiger hat über die stuchwürdige Ermordung des Bürgermeisters von Stahfurt bisher eine einzige zwischen anderen Meldungen versteckte Zeile gebracht. Die Tatsache, daß ein von der gesamten Öffentlichkeit geliebter Bürgermeister von einem Sekundaner abgeknallt wird wie ein toller Hund, kann die Ruhe der guten Bürger in der Königsstraße nicht erschüttern. Es war ja — nur ein Sozialdemokrat!

Wir registrieren das für heute. Und wir werden weitere Beweise dafür bringen, wie durch Heizen und noch mehr durch Verbrechen dort die Mordstimmung erzeugt wird, die zu dem gemeinen Mordüberfall auf den Genossen Leber führte.

## Nationalsozialistischer Feuerüberfall auf Kommunisten

Berlin, 9. Februar (Radio)

Nach Schluß einer kommunistischen Rundgebung kam es am Mittwochabend gegen 23 Uhr im Berliner Westen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer schweren Schießerei, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden. Das Befinden einer schwer verletzten Frau ist ernst. Die Verletzten sollen der kommunistischen Partei angehören. Nach den ersten Feststellungen haben Nationalsozialisten auf die aus einer Versammlung heimkehrenden Kommunisten geschossen.

in der Kabinettsitzung von sich gegeben hat und welche Antwort darauf die deutschen nationalen Herren Hugenberg, Papen, Selbde und die Staatssekretäre Bang und Rohr-Demmin gegeben haben könnten, entzieht sich unserer Kenntnis.

Es war wieder einmal nichts mit der Enthüllung der großen Rettungspläne Hitlers, die angeblich schon seit Jahren in der Schublade seines Geheimschrankes schlummern. Seine Anhänger und Gläubigen warten mit Schmerzen darauf. Sie rufen laut zu ihm: Herr, gib sie uns, damit wir wider die Feinde bestehen. Zwar hat Adolf Hitler in die Schublade gegriffen, aber es war nur die Schublade Schleichers. Und was er hervorgezogen hat, war ein Instrument gegen die Presse- und Meinungs-freiheit in Deutschland, aber kein Instrument zum Kampfe gegen die Not.

Was den ihm patentierten Weg zu Arbeit und Brot anbetrifft, so hüllt sich Herr Adolf Hitler immer noch in hartnäckiges Schweigen. Was er der Presse erzählt hat, ist die Ankündigung, daß er die Energie und den Willen habe, durch-











# Rund um den Erdball

## Die Erde bebt

Das stärkste Beben seit 1911 / Rastatt am schwersten betroffen

Karlsruhe, 8. Februar

Heute vormittag 8 Uhr 10 Minuten wurde, wie kurz berichtet, in Karlsruhe und Umgebung ein zwei Minuten dauerndes, sehr heftiges Erdbeben verspürt. Die Erschütterung war so stark, daß in den Wohnungen selbst schwere Gegenstände wie Betten, Schränke, Lampen schwannten und erst nach etwa zwei Minuten

warte der Technischen Hochschule wurden abgeworfen. Nach übereinstimmenden Meldungen war das Beben das heftigste seit dem 16. November 1911 und hatte wellenförmigen Charakter. Der Bebenherd ist noch nicht festgestellt, dürfte aber in den Verlagerungsgebieten des oberen Rheintals oder in der Schwäbischen Alp zu suchen sein. Es dürfte sich um eine tektonische Erdschütterung handeln, deren Auslösung auf die plötzlichen krassen Witterungsveränderungen bzw. die starke Durchfeuchtung der Erde nach monatelanger anormaler Trockenheit zurückzuführen sein dürfte.

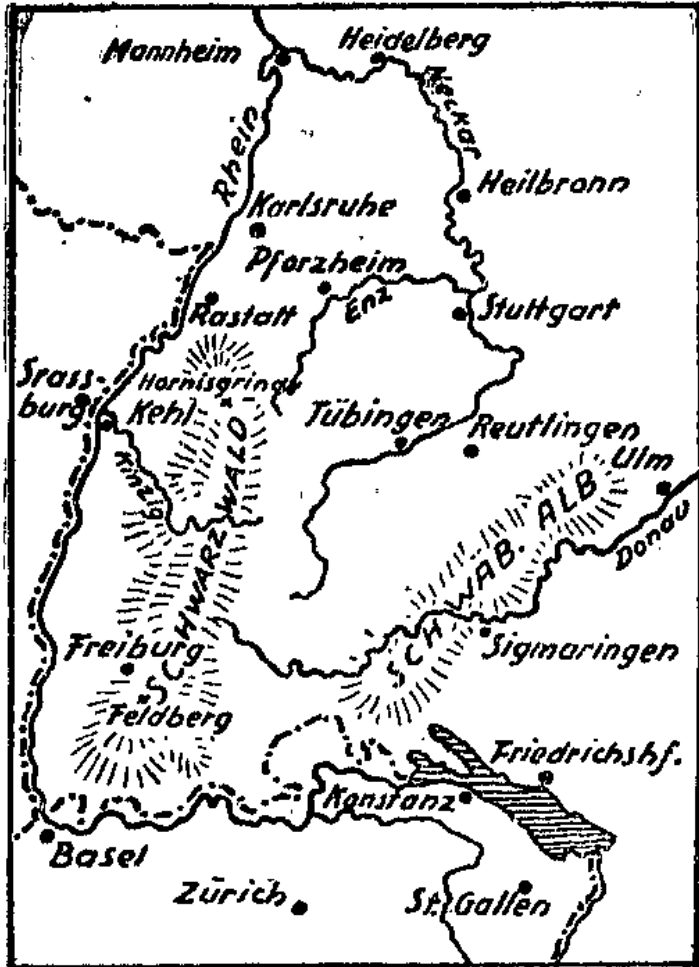
Es liegen besonders schwere Bebenmeldungen aus Rastatt und Umgebung, aus dem vorderen Murgtal und aus mehreren Ortschaften unmittelbar am Rhein und aus der Pfalz vor. In Rastatt und seiner nächsten Umgebung sind etwa 50 Dachschornsteine teilweise herabgestürzt, teilweise abgesplittert. Viele Ziegel wurden von den Dächern herabgeschleudert. In zwei Häusern entstanden durch die Erdschütterung breite Risse, so daß die Häuser unter Umständen noch geräumt werden müssen. Die Bewohner flüchteten hier und in verschiedenen Dörfern erschreckt aus ihren Wohnungen. Von dem Gebäude des „Rastatter Tageblatts“ sind zwei Schornsteine herabgerissen worden. Der Stoß dauerte ziemlich gleichmäßig 10 Sekunden und war an vielen Orten so stark, daß selbst große Fabrikamine in bedrohliches Wanken gerieten und Möbelstücke umgeworfen wurden. Weitere Erdbebenmeldungen liegen aus dem Schwarzwald vor, und nach Westen zu ist die Erschütterung besonders heftig in der Rheinpfalz und im östlichen Elsaß wahrgenommen worden; östlich von Baden wurde auch in vielen Orten Württembergs, so unter anderem in Stuttgart und Freudenstadt, die Erschütterung deutlich empfunden.

\*

Manheim, 9. Februar (Radio)

Die Erdstöße haben sich im Laufe des Mittwoch wiederholt. Bis 6 Uhr abends wurden fünf starke Erschütterungen gezählt. Eine der letzten gegen 5 Uhr war so stark, daß die Bevölkerung von neuem schwer beunruhigt wurde.

Die stärkste Bewegung des Erdbebens war in Rastatt zu verzeichnen. Nach polizeilichen Angaben sind 200 Schornsteine zerstört worden. Sie haben vielfach die Dächer, zum Teil auch die Zimmerdecken durchschlagen. Im neuen Stadtteil von Rastatt gibt es überhaupt kein Haus, das nicht erheblichen Schaden erlitt. Die Leute flüchteten hier panikartig aus den Wohnungen.



Die Karte des Erdbebengebietes

wieder zur Ruhe kamen. Balken knirschten und Fenster klirrten. In den oberen Stockwerken, wo die Bewegung besonders stark war, verließen die Leute erregt die Häuser.

Die Karlsruher Erdbebenvarte registrierte das Beben volle 120 Sekunden. Die Pendel des Seismographen der Erdbeben-

## Wüste Zigeunerschlacht in Nonon

Paris, 8. Februar

In Nonon in Nordfrankreich ist es letzte Nacht zwischen zwei Zigeunerbanden zu einer regelrechten Schlacht gekommen, wobei die feindlichen Parteien mit Messern, Äxten und Revolvern aufeinander losgingen. Der herbeigeeilten Polizei gelang es nur mit großer Mühe, die Ordnung wiederherzustellen. Die Bilanz ist: ein Toter und 25 Schwerverletzte, von denen fünf im Sterben liegen. Den Anführern gelang es, zu entkommen.

## Liebesdrama in Berlin

Am Mittwoch morgen fanden Schupobeamte im Plänterwald in Berlin-Treptow die 48jährige Frau Margarete Gerick erschossen auf. Neben ihrem Leichnam stand, völlig fassungslos, ein junger Mann — er wurde verhaftet. Da die tote einen Revolver in der Hand trug, nahm die Polizei an, daß hier ein vorgetäuschter Freitod den Tatbestand des Mordes bemänteln solle. Der junge Mann — er heißt Kerger — beteuerte indes ununterbrochen: „Ich habe es nicht getan. Ich habe es nicht getan.“ Die Ermittlungen der Mordkommission bestätigten die Wahrheit der Bekundungen des jungen Mannes. Frau Margarete Gerick hat sich selbst erschossen. Sie war verheiratet, hatte sich aber in den um 23 Jahre jüngeren Mann verliebt. Vor etwa 14 Tagen war sie, um das Zusammenleben mit ihrer Familie zu vermeiden, zu Verwandten nach Hamburg gereist, wurde aber dort von ihrem Ehemann aufgespürt und wieder nach Berlin zurückgebracht. Am vergangenen Sonntag verließ Frau Gerick abermals ihr Heim, diesmal in Begleitung ihres jungen, Freun-

## Der Deutsche Saal im Zwinger

Im Dresdner Zwinger ist jetzt der seit mehr als hundert Jahren vernachlässigte Deutsche Saal wieder zu einem lebendigen Zeugen einheimischer Kunst hergerichtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

des. Ihre Liebesreise durch Berlin endete, nachdem das Geld zu ihrer Finanzierung ausgegangen war. Der letzte Rest wurde in Wein ungesetzt. Dann pilgerte das Paar zu nächstlicher Stunde in den Plänterwald. Frau Gerick hat und flehte um den gemeinsamen Freitod. Kerger konnte sich hierzu nicht entschließen. Die Geliebte entriß ihm deshalb die Waffe und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

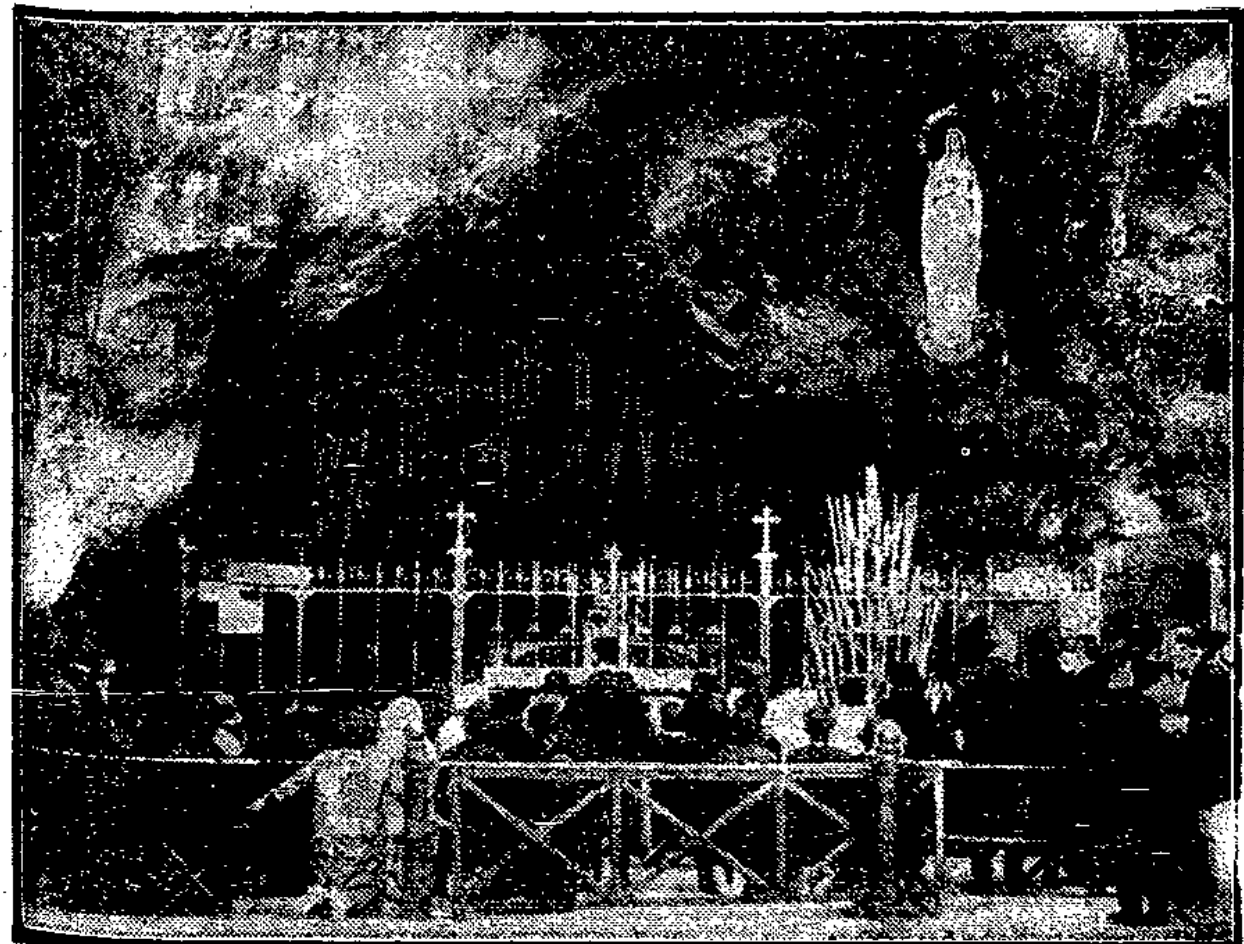
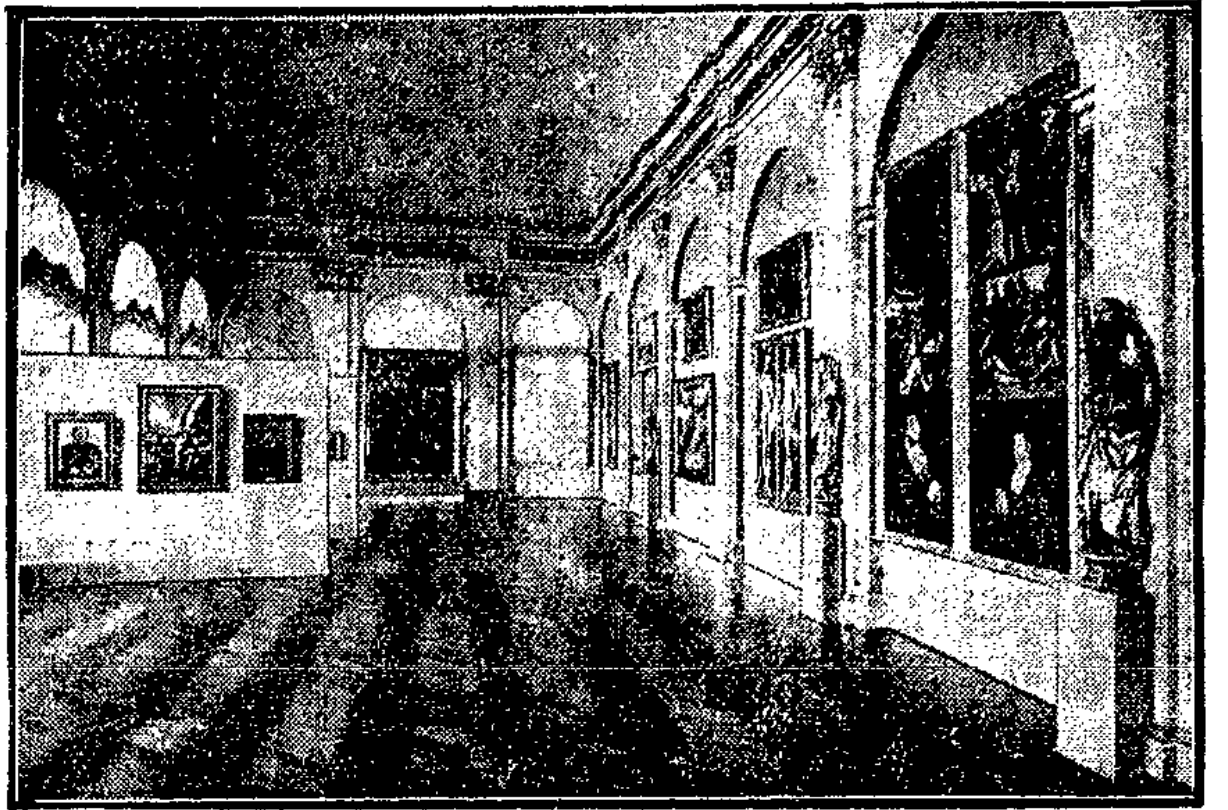
## Der „überlistete“ Zauberer

Von Werner Lobbenberg

Horace Goldin, der unerreichte amerikanische Zauberer, erzählt aus seiner Bühnenpraxis eine ergötzliche Geschichte, die den größten aller lebenden Illusionisten einmal in eine arge Verlegenheit brachte.

„Ich gab ein Gastspiel in Mailand. In meinem Programm brachte ich eine Anzahl noch nicht gesehener Tricks, die das Publikum in Scharen herbeilodeten, so daß das Theater allabendlich bis unter die Kuppel gedrängt voll war. Ich zeigte unter anderem, daß die unter der Menschheit verbreitete Ansicht, das Geldverdien sei mit allerhand Umständen verbunden, irrig ist, weil ein jeder, wenn er nur zehn Lire besitzt und den richtigen Spruch weiß, sich diesen Betrag in wenigen Sekunden beliebig zu vervielfachen vermag. Zum Beweise dieser meiner Behauptung bat ich in den Vorstellungen jeweils einige Herren aus dem Parkett, zu mir auf die Bühne zu kommen, wo ich ihnen vor allen Augen einen Geldschein von geringem Werte in die Rock- oder Westentasche steckte. Meine Versuchspersonen murmelten nun den ihnen von mir aufgegebenen Spruch und zogen dann ohne alle Mühe aus ebenderselben Tasche zu ihrer und des Publikums größter Verwunderung breite, knisternde Tausender, soviel sie nur wollten. Allerdings, wenn sie die Sache zu Hause probierten, so ging sie nicht so einfach vonstatten, weil dort der Mann fehlte, der ihnen die verwandelten Noten vorher unbemerkt in ihre Taschen praktizierte. Und dieser Mann war ich.“

„Aber man spielt nicht ungestraft auf eine solche Weise mit erwachsenen Leuten, wenigstens nicht in Mailand. Aus dem Parkett war an mehreren Abenden hintereinander ein junger Mann zu mir heraufgeklimmt, den ich jedesmal von neuem bemitleidete, weil er nur einen Arm hatte. Als Ersatz für seinen verlorenen Körperteil trug er eine Prothese mit einem Lederhandschuh. Ich tarierte auf irgend einen Kommiss, der, weil er ein so eifriger Besucher meiner Vorstellungen war, für die Zauberei besonderes Interesse zeigte. Das tat er auch, aber in einem anderen Sinne als ich dachte. Es war ihm nämlich nur darum zu tun, hinter meinen Geldtrick zu kommen; zu welchem Zweck, werden Sie bald sehen. Da er jedesmal sehr genau aufpaßte, so wußte er am vierten Abend, wie es bei den märchenhaften Vorgängen in seiner Westentasche zugeht. Ich dagegen ahnte nicht, daß mein Mann gar kein Krüppel war, sondern seinen richtigen, zweiten Arm nur unter dem Rock verborgen hielt. Mit diesem packte er am vierten Abend, als der richtige Moment gekommen war, zu und manövrierte die ganzen Geldscheine, die ich ihm zuvor in seine Tasche gesteckt, Gott weiß wohin, wahrscheinlich in die rückwärtigen Tiefen seiner Hose. Da er dabei unbeweglich und mit dem unschuldigen Gesicht der Welt dastand, so merkte ich noch immer nichts. Peinlich wurde die Angelegenheit für mich erst, als mein Trick, wie leicht begreiflich, nun ganz und gar nicht klappen wollte. Ich ließ mich tatsächlich verblüffen und glaubte an einen Fehler meinerseits. Sie kriegte denn der Kommiss noch



## Jubiläum des Wallfahrtsortes Lourdes

Der Wallfahrtsort Lourdes in den franz. Pyrenäen, zu dem die Gläubigen der ganzen katholischen Welt pilgern, feiert am 11. Februar die 75. Wiederkehr des Tages der „wunderstätigen“ Erscheinung von Lourdes. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf die Grotte von Lourdes, wo an der Stelle der Erscheinung das Bild der Gottesmutter steht. An den Wänden sieht man zahlreiche Krücken, die von Geheilten zurückgelassen wurden.

einmal eine Ladung in seine Weste. Jetzt ging alles wie am Schnürchen. Unten im Publikum hat man wohl kaum etwas von diesem Vorgang bemerkt. Der junge „Krüppel“ aber ging demütig auf seinen Nag zurück. Kaum war er dort angelangt, so wurde er, wie es den Anwesenden schien, von einem starken Anwohlflein ergriffen, das ihn nötigte, das Theater allerschleunigstens zu verlassen. Auf der Straße war dieses Anwohlflein aber schon wieder verschwunden, denn hier konnte man sehen, wie mein Kommiss mit gewaltigen Sähen und so munter wie ein Spaz seiner Wohnung zufluchte. Wären die Wände seines Zimmers durchsichtig gewesen, so hätte man auch noch sehen können, wie er dort vor einem Tische saß und gebannt auf einen Haufen Geldscheine starrte, von denen ein jeder nicht unter drei Nullen aufwies. Diese Besichtigung dauerte allerdings nicht sehr lange. Als sie beendet war, nahm der junge Mann die ganze Herrlichkeit, zerriß sie in winzige Stüchchen und warf sie ruckartig ins Raminfeuer, wobei er sich nicht verlagern konnte, bei einer unwahrscheinlich hohen Anzahl von wirklich namhaften Göttern zu fluchen.

„Ja, wo wollten wir auch hinkommen, wenn ich bei meinen Vorführungen keine Banknoten-Imitationen benutzen würde!“

## Hummel brummt

Das vom Freiburger Schöffengericht gefällte 24jährige Gefängnisurteil gegen den „Kriegsgefangenen“ Hummel-Daubmann ist rechtskräftig geworden. Verteidiger und Staatsanwalt haben ihre Revision zurückgezogen.

## Kurze Meldungen

Im Rotter. Die Staatsanwaltschaft Berlin will an die Regierung von Liechtenstein einen formellen Antrag auf Auslieferung der in ihr Exilputreich geflüchteten Theaterdirektoren Brüder Rotter stellen. Die Staatsanwaltschaft möchte vor allem feststellen, ob die Brüder Rotter tatsächlich die Liechtensteinsche Staatsangehörigkeit ordnungsmäßig erworben haben. Abgestürzt. In der Nähe von Salisbury (England) ist ein Bombenflugzeug abgestürzt. Alle vier Insassen wurden getötet.

Verlen vor Gericht

Vor einem Berliner Amtsgericht schwebt zurzeit ein fester Prozess, den eine junge Angestellte gegen einen Berliner Juwelier angestrengt hat.



Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannstraße 48 pt. Telefon 2343

Achtung, Beitragskassierer! Die Kampffondsmarken müssen abgeholt werden.
Achtung, tätige Genossen fürs Landgebiet! Am Sonnabend, dem 11. Februar, abends 6 Uhr, Material abholen im Parteisekretariat.

1. Distrikt (Tätige Genossen). Am Freitag, dem 10. Februar, abends 8 Uhr, bei Jasas, Dankwartsgrube, Versammlung. Alles muß kommen.

Gruppe Rüdnic. Am Freitag, dem 10. Februar, abends 8 Uhr, im Heim: Diskussionsabend.
Hofentorn-Nord. Heute 20 Uhr Zusammenkunft bei Burmann. Gen. B. Wagner spricht. Erscheinen Pflicht.

Sozialdemokratische Frauen

5., 6., 7. Distrikt. Am Freitag, dem 10. Februar, abends 8 Uhr, im Weißen Engel: Arbeitsgemeinschaft mit Genossin Dr. Pinden.

Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 8
Geschäft: Montage und Donnerstage von 19-20 Uhr

X. P. Jean Jaures. Sonntag Nachmittagsfahrt. 2.30 Uhr Endstation
X. P. Ufen Einzelst. Donnerstag 20 Uhr pünktlich im Heim Fadenburger Allee.

Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde
Neue Geschäftsstelle: Haus der Jugend (Eingang Jugendklub) Zimmer 11
Geschäft täglich von 17-19 Uhr Sonnabends geschlossen

Sober Grimm. Am Donnerstag, dem 9. Februar, treffen wir uns pünktlich um 12.30 Uhr im Haus der Jugend. Wir sprechen über das Thema 'Die Hitlerregierung'. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Reichstamm
Schwarz-Rot-Gold
Bureau: Johannstraße 48 Telefon 28387
Geschäft Dienstage und Donnerstage von 15-17 Uhr

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Monatsprogramm für Februar: 2. 2. Besprechung über unsere Verhältnisse. 4. 2. Nachruf nach Blantyre. 9. 2. Wiederabend. 12. 2. Wiederabend. 16. 2. Vortrag von Kollegen Meier. (Schema wird noch bekannt gegeben).

Eintritte auf Versammlungen, Theater usw.

Der Vortrag des Genossen Batenrat findet rumpfundhalber nicht statt. Näheres an dieser Stelle.
Stadtheater Lübeck. Friedrich Schillers Drama 'König aus Erde gemacht'.

Arbeiter-Sport

37. Sportschützen. Monatsversammlung am Sonnabend, dem 11. Februar, abends 8 Uhr, beim Genossen D. Wühl, Seestraße 12. Erscheinen sämtlicher Schützen ist Pflicht. Anschließendes Essensgespräch.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

noch den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 8. Februar 1933
Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.

Table with 4 columns: Food category, unit, price in Pfennigs, price in Marks. Includes categories like Fleisch u. Fleischwaren, Getreide, Milch, etc.

Schiffsnachrichten

Table of shipping news with columns for ship name, company, arrival/departure date, and agent. Includes 'Angekommene Schiffe' and 'Abgegangene Schiffe'.

Wasserstände der Elbe

Table showing water levels for the Elbe river at various locations like Nimburg, Brandeis, Melnik, etc., for the date of 8. Februar.

Marktberichte

Table of market reports for Lübeck, 8. Februar, listing prices for various goods like Butter, Eier, Fleisch, etc.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

Table of wholesale prices for the Lübeck wholesale market, Wednesday, 8. Februar 1933, listing prices for various agricultural products.

Hamburger Getreidebericht vom 8. Februar. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt war heute schwächer, es fehlte die Nachfrage und für Ausfuhrpreise waren die Preise gedrückt.

Denkt an die Solidaritätshilfe der Arbeiterwohlfahrt!
Geldpenden bitten wir unter Arbeiterwohlfahrt bei der Lübecker Arbeiterbank, Königstraße 108 einzuzahlen.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

noch den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 8. Februar 1933
Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.

Table with 4 columns: Food category, unit, price in Pfennigs, price in Marks. Includes categories like Fleisch u. Fleischwaren, Getreide, Milch, etc.

Schiffsnachrichten

Table of shipping news with columns for ship name, company, arrival/departure date, and agent. Includes 'Angekommene Schiffe' and 'Abgegangene Schiffe'.

Wasserstände der Elbe

Table showing water levels for the Elbe river at various locations like Nimburg, Brandeis, Melnik, etc., for the date of 8. Februar.

Marktberichte

Table of market reports for Lübeck, 8. Februar, listing prices for various goods like Butter, Eier, Fleisch, etc.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

Table of wholesale prices for the Lübeck wholesale market, Wednesday, 8. Februar 1933, listing prices for various agricultural products.

Hamburger Getreidebericht vom 8. Februar. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt war heute schwächer, es fehlte die Nachfrage und für Ausfuhrpreise waren die Preise gedrückt.

Denkt an die Solidaritätshilfe der Arbeiterwohlfahrt!
Geldpenden bitten wir unter Arbeiterwohlfahrt bei der Lübecker Arbeiterbank, Königstraße 108 einzuzahlen.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

noch den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 8. Februar 1933
Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.

Advertisement for Vornweg & Co., A.-G. für feine Herren- und Knaben-Kleidung, Sandstraße 22.



# Heil Hitler!

## Die Kurse steigen!

Das „raffende Kapital“ macht die besten Geschäfte

### Und die Proleten hungern weiter

Die Berliner Börse hat ihre Hausse. Auch am Mittwoch zeigte sich deutlich das Bestreben, die Kurse zu steigern. So zogen z. B. die Aktien des deutsch-holländischen Kunstseidenkonzerns Aktu, die in der letzten Zeit unter schwerem Druck standen, von 35¼ auf 40¼ an. Weshalb die auffallende Begünstigung dieses Papiers durch die Börse? Die Verwaltung von Aktu hat sich in der internationalen Presse gegenüber dem Vorwurf, daß sie keine Kapitalabschreibungen vornehmen wird, zu rechtfertigen versucht, aber in einer Weise, die alles andere als überzeugend ist. Das Unternehmen wird in seinem deutschen Flügel, Elberfelder Glanzstoff, ohne Zweifel für das verfloffene Jahr weitere Verluste zu buchen haben. Glanzstoff wird auch durch den kommenden Kapitalkchnitt bei dem Wuppertaler Kunstseidenkonzern S. P. Vemberg in Mitteilenschaft gezogen, da Glanzstoff stark an Vemberg beteiligt ist. Weiter stehen die amerikanischen Papiere der Aktu weit über Kurs. Im übrigen dürfte der Umsatz der Aktu gegenwärtig kaum mehr als die Hälfte des Aktienkapitals ausmachen. Das sind alles Dinge, die eine Kapitalberaumung wohl aufschließen, aber nicht vermeiden lassen. Dem hätte die Börse unter anderen Umständen durch einen Kursabschlag Rechnung getragen. Heute ist die Börse jedoch so disponiert, daß sie mit einer starken Kurssteigerung antwortete. Dadurch wird die Tendenz an der Berliner Wertpapierbörse, die fürs erste wohl noch anhalten wird, am besten gekennzeichnet. Man will eben die Hausse und will höhere Kurse. Der politische Umschwung soll sich eben rentieren.

Am Mittwoch waren sowohl am Markt für festverzinsliche Papiere (Renten) als auch am Aktienmarkt Kurssteigerungen im Ausmaß von 1 bis 2 Prozent zu verzeichnen. Neben Ablösungsläufen waren starke Anleihekäufe u. a. durch die Sozialversicherungsanstalten zu beobachten. Die Anteile der Reichsbank, bei der man wieder mit der ursprünglichen Dividende

von 12 Prozent rechnet, zogen von 144,5 auf 149 an. J. G. Farben erreichten nach 105,25 einen Stand von 107, Siemens kletterten von 129 auf 132 hinauf.

### Nationalsozialistische Bankenteignung in Theorie

Wer geglaubt hat, die Forderung der Nazis nach Verstaatlichung der Banken sei fauler Zauber, irrt sich. Die Nazis haben jetzt tatsächlich mit der Verstaatlichung der Banken begonnen. Leider werden aber nicht die privaten Banken verstaatlicht, sondern öffentliche Institute.

Es handelt sich um die oldenburgischen Sparkassen, insgesamt 9 Institute, die im Jahre 1930 einen Sparlagenbestand von 60 Millionen Mark hatten. Durch einen Federzug der nationalsozialistischen Regierung in Oldenburg werden die oldenburgischen Sparkassen ihrer Selbständigkeit be-

raubt. Vom 10. Februar 1933 an werden sie mit ihren Aktiven und Passiven auf die Landes Sparkasse Oldenburg übertragen. Die bisher selbständigen Sparkassen werden damit zu Filialen des Zentralinstituts in Oldenburg und hätten, wenn sich die Forderung der mittelständlerischen Nationalsozialisten nach einer Sonderbesteuerung der Filialbetriebe durchsetzt, auch Filialsteuern zu entrichten.

Was die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg mit dieser Verstaatlichung der Kommunalsparkassen vorhat, ist nicht gut ersichtlich. Eine Nationalisierung kommt nicht in Frage. Man schafft vielmehr weitere Überorganisation und Überbürokratisierung, die Geld kostet. Auch liegt eine Sanierungsnotwendigkeit bei den oldenburgischen Sparkassen nicht vor. Den oldenburgischen Sparkassen geht es nämlich nicht besser, aber auch nicht schlechter als anderen Sparkassen. Man kann nur vermuten, daß sich die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg, deren Finanzklemme ja bekannt ist, aus dieser Verstaatlichung und Konzentration Finanzierungsvorteile verspricht. Wir halten eine derartige Spekulation, wenn sie zutreffen sollte, für äußerst gefährlich. Im Sparerverbittum weiß man nur allzu gut, daß die Sparkassen nicht zuletzt durch ihre Kredite an die öffentliche Hand illegitim wurden. Maßnahmen auf dieser Linie müssen das Mißtrauen der Sparer wieder aufrütteln, was hinsichtlich der Gesundheit unserer Wirtschaft und der Überwindung der Wirtschaftskrise nur zu bedauern wäre. Wenn man derartige Experimente macht wie in Oldenburg, darf man sich nicht wundern, wenn wir eines Tages vor einem Sparerrumstehen.

Auffallend ist, daß die Maßnahme der oldenburgischen Regierung durchgeführt worden ist, ohne jede Fühlung mit der zuständigen Spitzenorganisation, der Kommunalbank (Strozentrale) in Berlin. Ebenso auffällig ist, daß die Reichsbankstelle in Oldenburg anscheinend dieses Experiment billigt, ohne daß die Reichsbank in Berlin von dieser Einstellung ihrer Filiale in Oldenburg unterrichtet wurde.

## Die Lustgardendemonstration

Es war ein gewaltiges Erlebnis

### Trotz Zorglers Heberummplungsmanöver

Die am Dienstag im Berliner Lustgarten veranstaltete Demonstration der Sozialdemokratischen Partei und der Eisernen Front war nach den übereinstimmenden Berichten die größte seit den Tagen des No-

vember 1918. Nie zuvor war die Berliner Arbeiterschaft von ähnlichem Kampfeswillen und Begeisterung getragen. Tausende von Kommunisten waren Schulter an Schulter mit ihren sozialdemokratischen Arbeitsbrüdern geschlossen aus den Betrieben zum Lustgarten marschiert, ein Beweis wie die Arbeiterklasse, ohne Unterschied der Partei, die Notwendigkeit der Stunde begriffen hat. Anders die kommunistischen Führer.

Unmittelbar vor der Rede des sozialdemokratischen Führers Otto Weiskopf erschien der kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler auf der Tribüne und hat, nach Weiskopf eine Ansprache halten zu dürfen. Von den Leitern der Veranstaltung, dem sozialdemokratischen Bezirksvorstand Berlin, wurde ihm erwidert, daß es zu spät sei. Torgler hätte einige Stunden vorher mit seinem Antrag kommen müssen, damit er von den verantwortlichen Stellen hätte beraten und die Einzelheiten hätte festgesetzt werden können. Die unvermittelte Rede eines kommunistischen Abgeordneten hätte zweifellos die Polizei auf den Plan gerufen, da in Preußen jede öffentliche KPD-Demonstration verboten ist. Die Wirkung eines polizeilichen Eingreifens auf einige hunderttausend dicht zusammengedrängter Menschen hätte unübersehbare Folgen haben können. Der Vorschlag Torglers mußte deshalb abgelehnt werden.

Jetzt veröffentlicht Torgler den Wortlaut seiner nichtgehaltenen Ansprache. Daraus ergibt sich, daß sie grobe Unrichtigkeiten gegen die Sozialdemokratische Partei enthält. Das hätte sofort im Lustgarten eine Erwiderung durch den Bezirksvorstand der Berliner SPD. erfordert. Mithin: Diskussion und Streit und alle Folgen. Damit wäre der Sinn der Demonstration verfehlt und die gewaltige Kundgebung in das Gegenteil dessen umgeschlagen, was sie bezwecken sollte und erreicht hat. Es war gut und nützlich, daß Torgler nicht gesprochen hat!



Die Eisernen Front marschiert Ein Uebersichtsbild von der großen Kundgebung der Eisernen Front im Berliner Lustgarten.

teige verfehlte, weil sie sich nicht erinnern konnte, daß Herr Brodecker unfittlich zu ihr gewesen war.

Aber nicht Staatsanwalt Dr. Schneise stand vor ihr, und auch nicht die schon lange tote Mutter. Sondern Horst Albers im hellen Pyjama. Das erkannte sie sofort trotz der Dunkelheit. Und er war ihr mit zärtlicher, aufgeregter Hand über das Gesicht gefahren.

„Fräulein Male, ganz still! Drüben schlafen sie schon, aber Mutter erwacht leicht. Wir dürfen auch nicht reden.“

Einen Augenblick fühlte Male, wie erwartungsvolle Bähmung über ihren Körper kommen wollte. Aber noch härter brannte ihr der Efel vor gierigen Männerhänden im Blute. Und sie erkannte auch, daß die Hände, die sich verlangend nach ihr ausstreckten, sie in die Fürsorge und in noch Schlimmeres zurückziehen würden.

„Aber Herr Horst! Was wollen Sie? Gehen Sie sofort hinaus!“

Horst versuchte, sich auf das Bett zu setzen.

„St, um Gottes willen, meine Mutter hört uns.“

„Dann gehen Sie hinaus. Bitte, bitte — Sie machen mich unglücklich. Ich will auch nie wieder Schokolade von Ihnen nehmen.“

„Aber — Fräulein Male — ich wollte doch nur — ob noch Ungeziefer in der Kammer ist — muß doch wieder mal nachsehen.“

Male weinte.

„Herr Horst — Sie waren doch immer gut zu mir — warum wollen Sie mich nun unglücklich machen —“

Nun saß Horst auf der Bettkante und flüsterte aufgeregter, wie sehr er Male liebe, schon vom ersten Tage an. Wie er, wenn er erst einmal mit dem Studieren fertig sei, sie heiraten würde, sein Leben für sie hingeben — selbst seiner Schwester und der Mutter zum Troste.

„Immer wieder beschwor Male den Jungen zu gehen. Ja, gewiß wollte sie das glauben, er war gut, hatte sie nie beschimpft wie die andern von der Familie Albers, hatte ihr Schokolade zugestekt, liebte sie, war trotz der Angst vor einer Mutter nachts in ihre Kammer geschlichen, wollte sie heiraten. Aber sie durfte ihn nicht hören. Bis zu ihrer Mündigkeit mußte sie sich unbedingt frei von jedem Mergern halten, damit Pastor Zidmann sie nicht wieder in die Fürsorge holen konnte.“

„Nein, nein, Herr Horst — ich muß brav bleiben — und Sie dürfen noch nicht an Heiraten denken.“

Da fuhr er ihr wieder über das Gesicht. Mit zitternder Hand. Und sie spürte, das war doch die Hand der andern gierigen Männer. Dunkel war es wie damals im Schneidewalder Stadtwald. Sie hielt die Hand zurück. Hoch hoch die

Angst sie aus den Rissen. Da packte er sie. Verzweifelt wehrte sie sich, weinte, jammerte, schrie, und mit letzter Kraft warf sie in aus dem Bett.

Krachend riß er den blechernen Waschtänder um. Laut gellte Males Hilferuf.

Horst hatte sich noch nicht wieder hochgerappelt, da wurde schon die Tür aufgerissen, Licht vom Korridor flutete herein, auch das Licht der Mädchenkammer flammte schnell auf.

Frau Direktor Albers und Fräulein Anelore standen in der Tür, in Nachkleidern, lange sprachlos vor Erstaunen. Unter ihren Blicken fiel es Horst schwer, sich zu erheben.

„Also so eine sind Sie?“

Diese Worte der Frau Direktor verscheuchten die lähmende Scham, die über Male gekommen war.

„Ich wollte ja nicht, gnädige Frau — aber Herr Horst — ich habe ihm gesagt —“

„Sie? Also Sie haben ihm gesagt — Sie selbst haben ihm gesagt?“

Horst knauppelte, Bild eines schämigen Kindes, an der seidenen Verschnürung seines Pyjamas.

„Ja, Mama — Sie war es — Sie wollte mich verführen — hat keine Ruhe gegeben — mich bestell.“

„Er lügt!“

Male wimmerte es immer wieder.

„Er lügt! Er lügt!“

Fräulein Anelore sah rascheitend ihre wutbebende Mutter an.

„Ein starkes Stück! Soll ein hergelaufener Trimpel unsern Horst so beschimpfen?“

Male wand sich vor Scham, weinend, schluchzend.

„Aber ich schlief ja. Und auf einmal war er hier, wollte mich lieben. Heiraten wollte er mich.“

„Dreckstück! Miststück!“

Ehe Male noch recht überlegen konnte, ob das wirklich die schöne, wohlriechende, gnädige Frau war, die ihr in der „Königin Luise“ als die leibhaftige Bornehmheit erschienen war, fiel Frau Direktor Albers schon über das Mädchen her, schlug ihm in das Gesicht, auf den Kopf, auf die entblökte Brust, brüllte, schimpfte wie ein Pferdemeht.

Male versuchte, sich unter die Bettdecke zu verziehen, aber als die Schläge weiter auf sie herniederprasselten, sprang sie aus dem Bette. Da schlug auch Fräulein Anelore, das gnädige Fräulein, jünger als Male, auf sie ein. Male schlug nicht zurück, hob nur die Hände zur Abwehr.

Horst sah die Gelegenheit, sich vor Mutter und Schwester von dem Verdachte einer verbotenen Liebe mit Faustschlägen auf Male zu reinigen. Aber da kam die gnädige Frau zur

Bestimmung. Ein siebzehnjähriger Gymnasiast, der ein Mädchen, das im Hemd sich krümmt, verprügelt, könnte mehr sehen, als einer vornehmen Mutter recht erscheint.

Selbst erschöpft, riß sie Sohn und Tochter zurück und schob sie hinaus.

Zerschlagen lag Male allein in der finsternen Kammer vor ihrem Bett.

„Das Dreckstück, Sie kann bloß froh sein, daß Papa nicht zu Hause ist.“

Das war die Stimme der gnädigen Frau.

„So ein Diensthilf! Sie hat mir ja keine Ruhe gelassen, wie alle von der Sorte.“

Das war die Stimme Horsts, und es war das letzte Wort, das Male von dem Jüngling hörte, den sie in seiner bunten Mütze immer für sehr gebildet gehalten hatte, der ihr vor einer halben Stunde noch Liebe geschworen und die Heirat versprochen hatte.

In dieser Nacht hörte Male das Rieseln der benachbarten Klosettleitung bis zum Morgen. Schmerz und Scham, Grauen und Verzweiflung ließen sie nicht schlafen. In den frühen Morgenstunden hörte sie auch den gnädigen Herrn nach Hause kommen, von der üblichen Direktoriensitzung, die Via Hufschke hieß und Choristin am Stadttheater und vielleicht früher auch einmal eine Hausgehilfin gewesen war. Aber das wußte Male nicht. Sie packte ihre paar Habseligkeiten, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß man den von Frau Sempel weggekrachten Eigentumsvermerk am Köfferchen wirklich nicht mehr als „Garten Gethsemane“ entziffern konnte.

Male weckte die Herrschaft nicht zur üblichen Zeit, sie setzte kein Frühstück an, nahm nicht einmal den Gebäckbeutel von der Tür herein. Ungezogen setzte sie sich in die Küche, bis die gnädige Frau erschien. Ohne künstliche Frisur, ohne Bemalung, und darum alt und gemein aussehend.

„Nun?“

„Bisfig wie ein sprungbereiter Straßentöter stand die gnädige Frau da.“

„Ich muß gehen.“

„Das sagte Male so wühmütig, als erwartete sie, daß man sie zum Bleiben auffordern werde.“

„Auch, Sie Scheißstück!“

Da ging Male.

Sie war schon auf der Treppe, als die Frau Direktor Albers noch einmal die Tür aufriß und Male ein Wort nachrief, unter dem das Mädchen zusammenzuckte:

„Surennaas!“

(Fortsetzung folgt)

**Amtlicher Teil**

**Bekanntmachung**

Für die Reichstagswahl am 5. März 1933 sind ernannt worden:

- 1. Zum Verbandswahlleiter für den IV. Wahlkreisverband Pommern-Mecklenburg Regierungsrat Dr. Deutscheln von der Regierung Stettin, Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Houtig von der Regierung Stettin;
2. Zum Kreiswahlleiter für den 35. Wahlkreis (Mecklenburg-Lübeck) Landgerichtsrat Wilhelm Schmidt in Schwerin, Stellvertreter: Leiter des Statistischen Landesamtes, Regierungsrat Dr. Michelau in Schwerin.

**Beschluß**

Ueber das Vermögen des Landwirts Johannes Joachim Wilhelm Ruff in Wulfsdorf, wird heute, 13 Uhr 10 Minuten, das Vermittlungsverfahren zur Herbeiführung der Schuldenregelung eröffnet und der Diplom-Landwirt Dr. Lienau in Lübeck, Schmiedestraße Nr. 23, als Vermittlungsberson bestellt.

**Beschluß**

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma D. C. S. Hofmann, Möbelhandlung in Lübeck, Pferdemarkt 2/4, wird nach erfolgter Bestätigung des am 3. Februar 1933 angenommenen Vergleichs aufgehoben.

**Familien-Anzeigen**

Plötzlich und unerwartet verstarb am 6. Februar unsere geliebte Tochter, herzengute Schwester und Schwägerin Adele Vogt im blühenden Alter von 19 Jahren Tief betrauert von ihren Eltern und Geschwistern Lübeck, den 8. Febr. 1933

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beerdigung Sonnabend, 11. Febr., 12 1/2 Uhr von der Kapelle Vorwerk

Für die liebevolle Teilnahme und die reiche Kranzspende beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Direktion und seinen Kollegen der Lübecker Straßenbahn sowie Herrn Pastor Burgstaller unsern herzlichsten Dank. Minna Reimann

Für die Beweise der Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Jungen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Hauptpastor Dencker uns herzlichsten Dank. Helmut Eberhard und Frau.

**Stellen-Angebote**

**Sausgehilfin** gesucht, die im Kochen erfahren, Mitte der Stadt Ang. mit 6 60 an d. Exp. d. Bl.

**Kaufgesuche**

Al. Kinderbett zu ff. 3el. Ang. mit Preis 6 61 an d. Exp.

**Verkäufe**

Bausparvertrag 577 „Vorwärts“ abgugeb. Ang. u. 6 59 an d. Exp.

**Öffentliche Versteigerung**

am Freitag, dem 10. d. Mts., vorm. 9 Uhr in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über: Klaviere, Radio-Apparate, Bücher, Alfen-, Roll-, Nachtschränke, Büffets, Anrichte, Bertillos, Standuhr, Spiegel, Silber, Schreib- u. a. Tische, Blüschgaratur, Wirtschaftstische, Schaffelungen, 1 Bett, Stühle, Teppiche, Seewagen, Nähmaschine, 1 elektr. Bohrer, 1 Schreibmaschine, 1 elektr. Rasierapparat mit 18 Stück vergold. Messer, Messer, Löffel und Gabel, 1 goldene Herren-Tafeluhr, 1 Bohrer, 1 Nähmaschine m. Motor, 1 Nagel- und 1 Schreibbüchse.

**Oberbetten**

neu 10., m. Garantie-schein f. Farbheftigkeit u. Federdichte 12., Unterb. 9., Mf. 2.50, Versand nach außerh. Wochenrate 2., Güldenpennig Fleischhauerstraße 30

Patent-Matratzen, Voller-Auflagen, Matratzen-Mühle, Untere Handstr. 54, Lübecker Stahl- feder-Matratzen-Fabrik.

Eintrittsblocks, Garderobenblocks, Fahrradblocks, Tanzkontrollen, Bonbücher in der Wullenwever-Buchhandlung

Lüders & Hintz Kohlenhandlung Kanalstr. 52 (Unterhalb Lohberg)

Briketts, Koks u. Kohlen, Brennholz, Ab Lager Preisnachlaß

300 Ringe am Lager, 333 v. 4 M., 585 v. 8 M. an Gravierung gratis, Bestecke, 800 Silb. Eßlöffel 4., 90 gest. Eßlöffel 1.50, Taschenuhren 2.50, Garantie-Wecker 2.50, H. Schultz, ob. Fleischhauerstr. 12

blaue-woche ein versuch kein experiment!

jetzt ist die beste gelegenheit, unsere außerordentlichen leistungen kennen zu lernen. unsere auslagen zeigen, was nur das größte spezialhaus liefert

den blauen anzug, den konfirm.-anzug, den tanz-anzug, den smoking-anzug, spille & v. lühmann, die zuverlässigen kleiderfachleute

Table with 2 columns: Butter and Käse. Lists various types of butter and cheese with prices.

**Sommerpreise im Winter!**

Allerfeinste Schlesw.-Holst. Meierei-Marken-Butter 1.16, Feinste Meierei-Butter 1.10, Feine Meierei-Butter 1.00, Butter-Groß-Handlung Hammonia, Verkaufsteilen: Lübeck, Häxstraße 73, Wahnstraße 14, Beckergarbe 29

**Empfehle diese Woche in la Qualität:**

la Schinken-Eisbein 60, la Schweine-Rippen 45 und 35, Fleischknochen 25, Geräucherte Schweine-Backe 70, Ranzstübe 75 und 65, H. Speck 65, Hugo Stoldt, feine Fleisch- und Wurstwaren, Holstenstraße 19

**Konserven billiger**

Table listing various types of canned goods like carrots, beans, mushrooms, etc. with prices.

**Feinstoff**

Table listing various types of fine goods like margarine, chocolate, etc. with prices.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garls m.b.H., Lübeck, Holstenstraße 1-3, Breite Straße 58, Beckergarbe 83/87, Telefon-Sammelnummer 23961 u. 28948 - Bad Schwartau, Lübecker Straße, Tel. 27 279 - Schlitup, Lübecker Str. Fackenburg, Segeberger Straße 15.

Verlobungen! Die Preise f. alle Aussteuerwaren sind zurückgegangen. Es kosten jetzt: Bettbezüge aus Roh-Nessel 1.75 2.45 usw., Bettbezüge aus gutem Linon 2.95 3.45 usw., Bettbezüge aus vorzüglich. Streifsat. 3.95 4.75 usw., Bettbezüge aus erstklassigem Satin 5.95 6.35 usw., Bettbezüge aus wundervollem Damast 5.85 8.75 usw., Bettlaken aus Nessel, Haustuch, Halbleinon 1.28 1.88 2.25 2.85 3.45 4.45 usw., Kissenbezüge hübsch, mit Stickerei, Spitzen oder Kanten ausgestattet 0.88 0.95 bis 3.75, Handtücher in Drell und Damast von 0.35 bis 1.95, Handtücher Frotté, reiche Auswahl 0.48 u. besser, Geschirrtücher und Staubtücher in vielen Arten. Markt 4 Otto Albers Kohlmarkt 10, Kaufhaus für gute Textilwaren!

Mit einer „Condor“-Brille sind Sie zufrieden! Jede Brille wird sorgfältig angepaßt und ist trotzdem billig. „Condor“-Optik, nur gegenüber dem Rathaus, Inh. Hermann Kroschel, staatl. approb. Augenoptiker - Lieferant sämtl. Krankenkassen

Sie hören: Kaiser Wilhelm II., Hindenburg, Ebert u.a. im Vortrag: 10 Jahre Weltgeschichte in Stimmen der Völker von Professor W. Doegen, Berlin, Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, Aula der O. R. z. D., Eintritt 75 Pfennig, Karten: Haus der Nordischen Gesellschaft

Plattdütsche Volksgilte Lübeck, Dienstag, 14. Jan., 8 Uhr im Stadttheater, 3. plattdütsche Vorstellung durch unsere „Niederdeutsche Bühne“

Hexenkomödie, Lustspiel in 3 Akten von Heinr. Behnken, Preise 0.70, 1.20, 1.70 und 2.20 RM., Vorverkauf: Huxstr. 35 bis Sonnabd., 11. 2., ab Sonntag, d. 12. 2., an der Theaterkasse.

Am Sonnabend, 11. Febr. 1933 abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus

Stratenmusik, Kummedi in drei Akten, Eintritt 20 Pfennig, Vorverkauf bei Hut-Ziche, und Freitag und Sonnabend von 10-1 Uhr an der Saalkasse des Gewerkschaftshauses

Nord.Ges.-Film Stadthalle, Sonntag, 12. Februar, 11.15 Uhr, Montag, 13. Februar, 15.00 Uhr, Dienstag, 14. Februar, 15.00 Uhr, Die weiße Hölle von Piz Palü, Ernst Udet - Leni Riefenstahl, Karten: Haus der Nordischen Gesellschaft

Konzertina-Klub „Lübeck“ v. 1905, Dirigent H. Kießer

Bandonion-Konzert, Freitag, den 10. Februar im Gewerkschaftshaus, Anfang 20 Uhr, Saalöffnung 19 Uhr, Eintritt Mk. 0.30, Erwerbslose Mk. 0.20, Erwerbslosenkarten 9-1 Uhr G.-W.-Kasse

Poesiealben, Gesangbücher, Fotoalben, Zeugnismappen, Ordnungsmappen, Briefpapiere, Füllhalter, alles in der Wullenwever-Buchhandlung, Zentralverband der Zimmerer, Bezirk Lübeck

Berjammlung am Freitag, dem 10. Febr., 19 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Tagesordnung: 1. Wie steht es mit dem Abschluß des neuen Reichs- und Bezirksstatistikerbertrages?, 2. Innere Verbandsangelegenheit, Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht, Der Vorstand, Bezirk Schwartau: Berjammlung heute 8 Uhr, Schulz, Gasthof, 882 D. D.

Stadttheater, Donnerstag von 20 bis 22.10 Uhr: Friedemann Bach, Oper v. Graener, Gastspiel Paul Höpfer, Freitag von 20 bis 22.45 Uhr: Zum goldenen Anker, Komödie von Pagnol/Grant, Sonnabend von 20 bis 22.15 Uhr: Mensch aus Erde gemacht, Drama v. Griefe, Sonntag v. 14.45 bis 13 Uhr: Gedächtnis an Karl Richard Wagner, 50. Todestag (Preise 0.30 bis 1.80), Sonntag von 15.30 bis 17.40 Uhr: Das Geld auf der Straße, Lustspiel (Kleine Preise), Sonntag von 20 bis 23 Uhr: Glücklich Reis, Operette v. Kimmelfe